Jennifer Love Hewitt, 31, amerikanische Schauspielerin, wechselt die Seiten: Die Texanerin gibt in diesem Sommer ihr Regiedebüt. Dem internationalen Fernsehpublikum ist Hewitt als Gespensterfreundin und Geisterversteherin in „Ghost Wisperer“ bekannt. Seit die beliebte TV-Serie Anfang vergangenen Jahres offiziell für beendet erklärt wurde, rätselten Hewitts Fans, was ihr Idol als Nächstes anfangen werde. Nun ist klar: Sie bleibt im Genre. Auch ihr erster Film („Wait till Helen Comes“) handelt von Verstorbenen, deren Seele keine Ruhe findet. Im Mittelpunkt steht ein zwölfjähriges Mädchen. Es versucht, Geschwister und Eltern vor einem Geist zu schützen, der im neubezogenen Familienheim sein Unwesen treibt. Hewitt kann sich bei der Verwirklichung ihres Projekts nicht nur auf eigene schauspielerische Hokuspokus-Erfahrungen stützen; für die mehrfach ausgezeichnete Serie „Ghost Whisperer“ stand sie bereits ein paar Mal auch hinter der Kamera.

Arianna Huffington, 60, amerikanische Autorin und Internetpublizistin, sieht sich wütenden Protesten ausgesetzt. Die Königin der Blogger, wie die in Griechenland geborene Gründerin der erfolgreichen Online-Zeitung „Huffington Post“ genannt wird, hat eine Website für Farbige angekündigt. Unter dem Titel „HuffPost Global Black“ sollen „Nachrichten, Politik, Kultur, Meinung und Videos mit einem schwarzen Blickwinkel“ ausgewählt werden. Ab Anfang März soll das Angebot über die Homepage der „Huffington Post“ als 27. Rubrik aufzurufen sein. Huffington, die in der Anfangszeit ihrer „Post“ einmal so überarbeitet war, dass sie ohnmächtig mit dem Kopf auf den Schreibtisch knallte und sich einen Wangenknochen brach, muss sich nun hässliche Kommentare gefallen lassen: Die bekennende Liberale und Obama-Unterstützerin wird online für ihr neues Projekt als „Rassistin“ und „Spalterin“ beschimpft. Anonym.

CHESTER HIGGINS JR. / NEW YORK TIMES / REDUX / LAIF

Huffington

Henning Voscherau, 69, ehemaliger Erster Bürgermeister von Hamburg, bewies hanseatische Gelassenheit. Der Sozialdemokrat war als Ehrengast zu einem Neujahrsbrunch des Bremer Presse-Clubs und der traditionsreichen Kaufmännischen Union von 1801 eingeladen. Kaum hatte ein Abgesandter Voscherau am Bahnhof empfangen, ereilte die beiden ein Notruf der Club-Gastronomin: Die Schlagsahne für das Dessert der etwa hundert Gäste reiche nicht aus. In einem Geschäft am Bahnhof erwarben die Männer den nötigen Nachschub. Weiter sollte es mit dem Taxi gehen, doch Voscherau verzichtete – er könne gern auch mal wieder mit der Straßenbahn fahren. Mit einer Plastiktüte voller Sahnebecher in der Hand wartete er geduldig im Nieselregen auf das Transportmittel. Sanft schaukelnd ging es dann zum Veranstaltungsort, wo eine dankbare Club-Gastronomin den Ehrengast begrüßte: „Sie würde ich sofort wählen.“

Hewitt

CAMERA PRESS / PICTURE PRESS

Gesine Schwan, 67, verdiente Botschafterin für Völkerverständigung, vermietet die Räume ihrer Politik-Hochschule in Berlin an die Rüstungsindustrie. Am 25. und 26. November vergangenen Jahres nutzte die EADS-Militärsparte Cassidian den großen Saal der Humboldt-Viadrina School of Governance, deren Präsidentin Schwan ist. Auf einer Veranstaltung stellte der Konzern interessierten Parlamentariern im eigenen Unternehmen produzierte Drohnen vor. Das Modell eines solchen unbemannten Flugzeugs war vor dem Eingang des Tagungssaals aufgebaut, was im Haus für Verwunderung sorgte. Die Hochschule erhielt für die zwei Tage 2400 Euro Miete. Schwan sieht darin kein Problem: „Die Humboldt-Viadrina School of Governance vermietet gelegentlich ihre Räumlichkeiten. EADS hat diese einmal gemietet, um Abgeordneten seine Forschungsergebnisse zu präsentieren“, sagt die Sozialdemokratin. „Ansonsten erhalten wir von EADS keinen Cent.“